

# Interview mit einem Vampir

AUF EINE E-ZIGARETTE MIT „TWILIGHT“-STAR UND  
DIOR-HOMME-MODEL ROBERT THOMAS PATTINSON

Von Jörg Harlan Rohleder  
Fotos Nan Goldin



Er hat den Elefanten Wasser gegeben, gegen Werwölfe gekämpft und ist als Vampir unsterblich geworden. Doch erst als die Boulevardmeute monatelang Robert Pattinsons Beziehung zu Kristen Stewart sezierte, wurde aus dem Teenieschwarm ein echter Mann. Es war gewiss keine einfache Zeit für Robert Pattinson. Umso angenehmer war dann unser Treffen mit dem eigentlich schüchternen Engländer



**ROBERT PATTINSON:** Ich hoffe, es stört Sie nicht, wenn ich rauche.

**INTERVIEW:** Was rauchen Sie denn?

**PATTINSON:** Meine E-Zigaretten. Ich versuche schon lange, komplett aufzuhören, aber dieses Modell ist ziemlich einmalig: Jede Zigarette hält ungefähr so lange wie zwei Schachteln echter Kippen. Und dann, wenn es vorne nicht mehr glüht, wirft man das Ding einfach weg. Wie bei einer echten Zigarette. Das gefällt mir. Wollen Sie eine?

**INTERVIEW:** Klar!

**PATTINSON:** Und?

**INTERVIEW:** Ich mag alles, was raucht.

**PATTINSON:** Die hier sind auch besonders stark. Ich fahr ständig zu 7-Eleven und hole mir Nachschub. Man kann die Dinger sogar im Flugzeug rauchen. Oh Gott, ich klinge wie ein Vertreter für E-Zigaretten.

**INTERVIEW:** Dabei sollen Sie heute doch für Dior werben. Wie fühlt es sich an, das neue Gesicht von Dior Homme zu sein?

**PATTINSON:** Eigentlich wollte ich nie Werbung machen ...

**INTERVIEW:** ... und dann war eines Morgens Ihr Parfüm alle?

**PATTINSON:** Ich benutze gar kein Parfüm!

**INTERVIEW:** Dürfen Sie das sagen?

**PATTINSON:** Mit 13 oder 14 habe ich ständig Parfüm benutzt, heute gar nicht mehr. Wahrscheinlich dachte man damals, es würde einem eine erwachsenere Note verleihen. Es war also wichtig, bis die ersten Bartstoppeln zu sehen waren.

**INTERVIEW:** Der Regisseur Romain Gavras verriet vorhin, Sie hätten den BMW beim







*"Ich modelte für dieses  
Teenieheft 'Bliss'.*

*Jede Ausgabe konnten die  
Girls die Bliss-Boys raus-  
oder reinwählen. Ich  
hielt mich ein Jahr oder so  
- was vielleicht auch daran  
gelegen haben könnte,  
dass ich ständig für mich  
selbst angerufen habe"*

Catch me if you can:  
Robert Pattinson,  
New York,  
Sommer 2013

Videodreh zu Schrott gefahren.

**PATTINSON:** Wie bitte?? Wir hatten abgemacht, dass er das nicht erzählt! Und ganz kaputt war der Wagen ohnehin nicht.

**INTERVIEW:** Was ist denn passiert?

**PATTINSON:** Ich sollte mit hundert Sachen einen sechs Meter schmalen Sandstreifen langfahren – während gleichzeitig die Wellen ankamen – und rutschte weg. Danach sind der Wagen, die Models und ich in Sand, Schlamm und Algenschmodder versunken.

**INTERVIEW:** Haben Sie das Ihrem Vater schon gebeichtet?

**PATTINSON:** Wegen der Models? Nein, wieso?  
**INTERVIEW:** Ich dachte, Ihr Vater handelt mit alten Autos.

**PATTINSON:** Oh Shit, das stimmt. Ich hatte gehofft, der BMW falle nicht darunter. Nach dem ersten *Twilight*-Film fuhr ich übrigens genau dasselbe Modell in Schwarz. Der kostete gerade mal 1 000 Dollar – er hielt zwar nicht lange, aber heute ist es ein Klassiker. Glücklicherweise ist Dad mittlerweile im Ruhestand.

**INTERVIEW:** Die Szene, in der es aussieht, als würden Sie und das Model kiffen, die haben Sie also nicht unmittelbar vorher gedreht?

**PATTINSON:** Nein, haben wir nicht (*lacht*).

**INTERVIEW:** Musste Romain Gavras oft umschneiden, bis die Bilder zum Image des Duftkonzerns passten?

**PATTINSON:** Der Joint war jedenfalls nicht echt!

**INTERVIEW:** Das Mädchen hingegen schon.

**PATTINSON:** Vielleicht gibt es irgendwann ja mal den Director's Cut, in dem auch die Zuschauer ihre Brüste sehen dürfen. Oh nein, das nehme ich zurück: Was für eine schreckliche Aussage.

**INTERVIEW:** Zumal sich die meisten Zuschauer ohnehin lieber Sie als das Mädchen nackt wünschen würden.

**PATTINSON:** Pfff.

**INTERVIEW:** Seit Sie in *Little Ashes* den jungen Salvador Dalí spielten, ziehen Sie sich ja ständig vor der Kamera aus. Fällt Ihnen das eigentlich leicht?

**PATTINSON:** Ich bin Engländer! Nein! Wobei, mittlerweile geht es, zumindest dann, wenn ich mich trainiert genug fühle. Aber selbst dann fällt es mir immer schwerer als allen anderen am Set. Stellen Sie sich das doch mal vor: Sie treffen Juliette Binoche zum ersten Mal in Ihrem Leben – und zehn Minuten später sollen Sie eine Sexszene mit ihr drehen. Das ist brutal. Bei der Dalí-Produktion in Spanien war es besonders schlimm, geradezu beschämend: Wir hingen an einem Swimmingpool rum und sollten uns locker machen. Ich klammerte mich nervös am Rand fest – und ehe ich mich umdrehen konnte, war der Spanier schon nackt. Er schwamm gut gelaunt auf mich zu – und ich wusste überhaupt nicht, wie ich mich verhalten sollte. Ich

kam mir vor wie Mr Bean. Das war allerdings auch meine erste Sexszene überhaupt. Und dann gleich mit einem Mann.

**INTERVIEW:** Macht das für Sie einen großen Unterschied?

**PATTINSON:** Rückblickend kann ich sagen: eigentlich nicht. Man küsst ja nicht wirklich. Eigentlich achtet man ständig nur darauf, ob man dabei gut rüberkommt, ob der Winkel stimmt, ob man gut dabei aussieht.

**INTERVIEW:** Ach ja?

**PATTINSON:** Es fühlt sich jedenfalls anders an als ein normaler Kuss.

**INTERVIEW:** Die wenigsten Menschen werden beim Küssen gefilmt.

**PATTINSON:** Stimmt, ich vergaß (*lacht*).

**INTERVIEW:** Zurück zu Ihrem Nebenjob: Fühlen Sie sich Homme genug – oder wäre Dior Boy eher Ihr Ding gewesen?

**PATTINSON:** Während des Drehs rief Romain jedenfalls die ganze Zeit: „Mehr Homme!“ Und: „Robert, sei ein Homme!“

**INTERVIEW:** Ihr Vorgänger war Jude Law. Anscheinend sind Engländer in den Augen der Franzosen mehr Homme als die eigenen Landsleute.

**PATTINSON:** Lustig, oder? Wir Briten sind eben besonders männlich, gebildet, eloquent und gut aussehend.

**INTERVIEW:** Und Sie haben noch mehr Haare als Jude Law.

**PATTINSON:** Wie gemein!

**INTERVIEW:** Schon während Ihrer Zeit in Hogwarts hieß es immer: „Der Junge in der Klasse über Harry Potter wird der neue Jude Law.“

**PATTINSON:** Ja, so stand es in den Zeitungen. Aber heute sagt man das auch über ein Dutzend junger Typen, die als die nächsten Robert Pattinsons gefeiert werden.

**INTERVIEW:** In China sind schon vor Wochen Bilder aufgetaucht, in denen Ihr Kopf einfach auf die alten Kampagnenmotive von Jude Law montiert wurde.

**PATTINSON:** Das ist verrückt (*lacht*).

**INTERVIEW:** Haben Sie Jude mal persönlich getroffen?

**PATTINSON:** Leider nein. Aber ich bin mir sicher, er lacht auch über solche Stunts. Wir sind Engländer. Wir haben Humor. Und der schützt uns vor all dem Wahnsinn, der so passiert.

**INTERVIEW:** In diesem Punkt haben Sie ja in den vergangenen zwölf Monaten einen völlig neuen Level erreicht.

**PATTINSON:** In den vergangenen zwölf Monaten? Was war denn da? (*lacht*) Es war hysterisch, ja, aber eigentlich gilt das für die ganze *Twilight*-Zeit. Plötzlich traf ich überall nur noch auf Menschen, die dachten, sie würden mich kennen. Die schauen ein Bild von mir an und denken wirklich, sie hätten eine besondere Beziehung, eine Freundschaft, eine Liebesaffäre mit mir – mit jemandem,

den sie im Leben nie getroffen haben. Das ist schon verrückt. Und in manchen Momenten beängstigend und richtig gruselig. Aber ich versuche, darüber auch zu lachen. Nur wenn man über etwas lachen kann, kann man es auch verarbeiten. Vielleicht ist das ganze Celebrity-Ding, diese kaum mehr zu steigende Hysterie, ja tatsächlich bald vorbei. Zumindest hoffe ich sehr darauf.

**INTERVIEW:** Wann und vor allem warum sollte das Ihrer Meinung nach so kommen?

**PATTINSON:** Ach, vielleicht in zehn oder zwanzig Jahren, dann, wenn die Wirtschaftskrise vorüber ist und die Leute sich wieder mit sich selbst und ihrem Konsum beschäftigen können – und nicht mehr den ganzen Tag das Internet aus Langeweile vollmüllen und Schwachsinn über Dritte niederschreiben.

**INTERVIEW:** Sprechen Sie jetzt über sich oder den allgemeinen Drang der Fans, berühmten Menschen auf den Leib zu rücken?

**PATTINSON:** Ganz allgemein. Das Internet hat all das doch so sehr verändert. Wenn man lange genug googelt, weiß man irgendwann alles über mich: was ich esse, wie mein Stuhlgang beschaffen ist, mit wem ich schlafe, wie mein Schwanz aussieht, sogar wie ich schaue, wenn ich onaniere ...

**INTERVIEW:** Ach ja?

**PATTINSON:** Na ja, das ist vielleicht ein wenig überzeichnet. Aber mein Wichsgesicht ist für die Ewigkeit festgehalten.

**INTERVIEW:** Seit Sie den jungen Dalí spielten.

**PATTINSON:** Richtig.

**INTERVIEW:** Kann man denn nicht einfach nur so tun als ob?

**PATTINSON:** Versuchen Sie das mal. Ich kann Ihnen jetzt schon sagen: keine Chance. Das geht einfach nicht. Also hab ich mir vor der Kamera einen runtergeholt.

**INTERVIEW:** Weil Sie hofften, dass nie jemand den Film zu Gesicht bekommt?

**PATTINSON:** So ähnlich, ja. Nach den Dreharbeiten dachte ich für ein paar Tage, das sei das Ende meiner – zu diesem Zeitpunkt doch sehr kurzen – Schauspielkarriere. Dann aber bekam ich den Anruf, in dem es hieß: „Du hast die Rolle.“ Und dann ging *Twilight* los.

**INTERVIEW:** Und nach dem ersten Teil von *Twilight* schnellten die Verkaufszahlen des Dalí-Films in ungeahnte Höhen.

**PATTINSON:** Haha.

**INTERVIEW:** Herr Pattinson, Sie sind in Barnes, im Südwesten Londons, aufgewachsen. Wie muss man sich Ihre Kindheit vorstellen?

**PATTINSON:** Ziemlich normal. Ich war immer eher ein Durchschnittstyp, der stets darauf achtete, nicht in den Mittelpunkt gezerrt zu werden. Ein wenig schüchtern, auch unsicher. Deswegen habe ich mich nicht einmal für die Theater-AG eingeschrieben, obwohl ich nach

dem Unterricht schon an einem kleinen Theater spielte.

**INTERVIEW:** Ihr Vater importierte hochpreisige Autos, Ihre Mutter arbeitete bei einer Modelagentur. Sie selbst haben zu Schulzeiten gemodelt.

**PATTINSON:** Und ich kann stolz von mir sagen, die erbärmlichste Modelkarriere der Welt gehabt zu haben.

**INTERVIEW:** Dafür machen Sie bei Dior aber eine annehmbare Figur.

**PATTINSON:** Anfangs lief es auch ganz okay, ich war groß und sah aus wie ein Mädchen. Es funktionierte, weil der androgyne Look gerade gefragt war. Aber dann wurde ich älter und männlicher – und schon buchte mich niemand mehr.

**INTERVIEW:** Bei den Klassenkameradinnen kam das Modeln doch sicher ganz gut an.

**PATTINSON:** Nicht wirklich. Ich habe versucht, meinen Nebenjob geheim zu halten. Ich war auf eine Art wohl schon immer ziemlich privat. Eigentlich gab es nur einen Zwischenfall, der an der Schule die Runde machte: Ich modelte für dieses Teenieheft *Bliss* – und darin gab es die Bliss-Boys. Jede Ausgabe konnten die Girls die Bliss-Boys raus- oder reinwählen. Ich hielt mich ziemlich lange, ein Jahr oder so – was vielleicht auch daran gelegen haben könnte, dass ich ständig für mich selbst angerufen habe. Pro Ausgabe gab es 150 Pfund (*lacht*). Wenn ich mir das so genau überlege, war das mein erfolgreichster Modeljob. Eigentlich bin ich eh nur zu den Castings gegangen, um Models zu sehen. Ich hab mich jedoch nie getraut, eins anzusprechen.

**INTERVIEW:** In der Schule waren Sie jedoch nicht zu schüchtern, am Valentinstag Rosen in Schließfächer zu legen.

**PATTINSON:** Woher wissen Sie das?

**INTERVIEW:** Von der jungen Dame mit dem Schließfach.

**PATTINSON:** Wow! Hat sie Ihnen auch erzählt, dass das mit der Rose gar nicht geklappt hat? Es war Valentinstag, wir waren 13 oder so, jedenfalls legte ich die Rose in ihr Fach – und mein bester Freund behauptete, er sei es gewesen. Eine Woche später war der dann mit ihr zusammen. Wie gesagt, ich hatte damals nicht so viel Glück.

**INTERVIEW:** Sagt der Vampir, auf dessen Rosen Millionen von Mädchen warten.

**PATTINSON:** Das klingt einfacher, als es ist.

**INTERVIEW:** Waren Sie eigentlich traurig am letzten Drehtag von *Twilight*? Immerhin hat Edward Sie über Jahre begleitet.

**PATTINSON:** Es gab so viele letzte Drehtage. Einen davon in der Karibik, auf Saint Thomas, der war fantastisch. Sonst haben wir fast ausschließlich bei schlechtem Wetter gedreht. Doch da schien die Sonne, wir waren am Strand und machten die ganze Zeit nur im Meer rum.

**INTERVIEW:** Klingt gut.

**PATTINSON:** Am wirklich letzten Tag haben wir in Kanada gefilmt. Und das war das absolute Gegenteil davon: Wir hatten zwei Wochen nur Nachtszenen gedreht, genau wie auch in dieser Nacht, es war bitterkalt und entsetzlich. Die ganze Crew wollte nur noch weg. Genau wie ich. Ich habe den ganzen Leuten nicht einmal mehr Tschüs gesagt, sondern bin einfach nur abgehauen.

**INTERVIEW:** In einem Interview sagten Sie: „Die meisten Menschen nehmen nur – und geben nicht.“ Die einfache Frage heißt: Was hat Robert Pattinson zuletzt gegeben? Die viel spannendere Frage lautet jedoch: Was haben Sie sich zuletzt einfach nur genommen?

**PATTINSON:** Wenn Sie „genommen“ sagen, muss ich sofort an Klauen denken.

„Wenn man googelt, weiß man alles über mich: was ich esse, mit wem ich schlafe, wie mein Schwanz aussieht“

**INTERVIEW:** Interessant.

**PATTINSON:** Ich stehle immer die Kulis aus den Hotelzimmern. Sehen Sie: Mein ganzer Rucksack ist voll damit.

**INTERVIEW:** Sie wohnen zu oft in Hotels.

**PATTINSON:** Das ist leider wahr.

**INTERVIEW:** Was sagen Ihre alten Freunde aus London eigentlich zu R-Patz, dem Spitznamen, den Ihnen der Boulevard verpasst hat?

**PATTINSON:** Glücklicherweise ignorieren die das. Ebenso wie *Twilight*. Aber noch zu R-Patz: Ich möchte den Kerl erwürgen, der sich das ausgedacht hat.

**INTERVIEW:** Wissen Sie, wer der Vater des Kampfnamens R-Patz ist?

**PATTINSON:** Nein. Also eigentlich schon. Irgend so ein dicker Celebrity-Blogger ... ach, lassen wir das.

**INTERVIEW:** Glauben Sie, die Berichterstattung über Ihre Beziehung zu Kristen Stewart wäre ohne die Vampirromanze ähnlich hysterisch verlaufen?

**PATTINSON:** Es ist unmöglich, darauf eine kluge Antwort zu geben. Das eine lässt sich ja vom anderen nicht trennen.

**INTERVIEW:** Sehr diplomatisch.

**PATTINSON:** Na ja, was soll ich schon sagen?

**INTERVIEW:** Sie haben dank sozialer Netzwerke und *Twilight*-Hysterie mehr Teenie-Fans als Justin Bieber, mehr als jedweder Popstar unserer Zeit.

**PATTINSON:** Das wirklich Merkwürdige an dieser *Twilight*-Zielgruppe ist eigentlich, dass es sich dabei nicht wirklich um Teenager handelt. Sie sind überwiegend älter. *Twilight*

besitzt eine eigene Parallelwelt, eine eigene Fankultur, die sich seit Tag eins im Netz formiert. Und das auf eine intensive Art und Weise, die es zuvor nicht gab. Manchmal frage ich mich, was diese Heerscharen von Leuten sonst so den ganzen Tag machen. Die sitzen vor ihren Rechnern und kommentieren alles, was auch nur entfernt mit *Twilight* zu tun hat. Tag und Nacht. Also eigentlich total spannend – zumindest, bis ich Teil dieses Phänomens wurde.

**INTERVIEW:** Wie gehen Sie damit um?

**PATTINSON:** Man passt sich an. Und lernt, sein Leben anders zu leben. Krass ist halt, wenn 75 Prozent der Internetmeute dich total scheiße finden (*lacht*).

**INTERVIEW:** Haben Sie manchmal Fluchtgedanken?

**PATTINSON:** Wer hat die nicht? Das wirkliche Ärgernis sind ja nicht irgendwelche Fans, sondern Paparazzi – die wiederum kann man doof finden, allerdings verstehe ich sie auch: Ein einziges Bild von mir, geschossen an einem beliebigen Morgen der Woche, zahlt einem Paparazzo die Monatsmiete. Für die lohnt sich die erbärmliche Warterei.

**INTERVIEW:** Ahnten Sie, worauf Sie sich mit *Twilight* einließen?

**PATTINSON:** Nicht im Entferntesten. Aber jetzt, wo alles vorbei ist, fühle ich mich ein Stück weit erwachsener.

**INTERVIEW:** Es heißt, Sie hätten damals vor dem Casting für die Rolle, die Ihr Leben verändert hat, eine Valium eingeworfen. Können Sie sich daran noch erinnern?

**PATTINSON:** Yup, und die Tablette wirkte Wunder – wenn auch nur dieses eine Mal. Nachdem ich die Zusage zu *Twilight* hatte, dachte ich, Valium wäre voll mein Ding, die Wunderdroge, die mich durch diese schrecklichen Castings bringt.

**INTERVIEW:** Und?

**PATTINSON:** Beim nächsten Vorsprechen wäre ich beinahe eingeschlafen. Gott sei Dank musste ich seit *Twilight* nur noch zweimal vorsprechen.

**INTERVIEW:** Unter anderem bei Werner Herzog, mit dem Sie einen Ihrer nächsten Filme drehen werden.

**PATTINSON:** Bei Werner musste ich nicht vorsprechen, ich hatte Glück.

**INTERVIEW:** Für Werner Herzog spielen Sie demnächst H. P. Lovecraft. Gedreht wird in Marokko.

**PATTINSON:** Genau.

**INTERVIEW:** Ist die Sonne über der Wüste nicht tödlich für einen Vampir?

**PATTINSON:** Sehr witzig. Ich finde übrigens auch den Geruch von Blut ekelhaft.

**INTERVIEW:** Unmittelbar nach dem letzten Teil von *Twilight* haben Sie mit David Cronenberg *Cosmopolis* gedreht. Darin spielten Sie einen Investmentbanker ...



Robert Pattinson möchte den Kerl erwürgen, der sich für ihn den Spitznamen R-Patz ausgedacht hat

*„Ein Bild von mir, geschossen an einem beliebigen Morgen der Woche, zahlt einem Paparazzo die Monatsmiete. Für die lohnt sich die erbärmliche Warterei“*

**PATTINSON:** Das Timing war einfach nur Wahnsinn. David schickte mir das Drehbuch, ich war begeistert, sagte sofort zu – und dann, während wir drehten, ging weltweit die Occupy-Bewegung los. Und bitte, glauben Sie mir: Ich kann gut verstehen, warum die Leute auf die Straße gehen! Wussten Sie, dass es selbst in L.A. eine Occupy-Phase gab?

**INTERVIEW:** Nein.

**PATTINSON:** Doch, die gab es tatsächlich.

**INTERVIEW:** Haben Sie demonstriert?

**PATTINSON:** Das wäre lächerlich. Was hätte ich dort sagen können, das nicht total verlogen klingt? Aber ich kenne tatsächlich ein paar ziemlich bekannte Schauspieler, die hingegangen sind. Das fand ich einfach nur erbärmlich.

**INTERVIEW:** Wieso?

**PATTINSON:** Weil die lieben Kollegen sich einfach in ihre Audis und BMWs setzten, für die

sie keinen Cent bezahlt hatten, nach Downtown fahren, die Wagen einen Block entfernt abstellten und so taten, als seien sie mit dem Zug gekommen. Noch dazu verstehe ich nicht, was sie dort wollten. Ich meinte zu ihnen: „Ihr macht die Aktion der richtigen Demonstranten, die ein wichtiges Anliegen haben, schlichtweg kaputt. Egal, wie sehr ihr mit ihnen sympathisiert: Das ist nicht euer Kampf. Ihr habt dort nichts verloren.“

**INTERVIEW:** Wohnen Sie gerne in L.A.?

**PATTINSON:** Zumindest lebt es sich hier sehr angenehm. Die Sonne scheint fast jeden Morgen – und wenn ich meine Ruhe will, ziehe ich einfach einen Kapuzenpulli an, setze 'n Käppi und eine Sonnenbrille auf, steige in den Wagen und düse los. Das ist eine meiner Möglichkeiten, rauszukommen und loszulassen.

**INTERVIEW:** Die Bars in dieser Stadt schließen schon um zwei Uhr in der Früh – nicht gerade

ideal für einen Mann, der seinen Liebeskummer diskret ersäufen will.

**PATTINSON:** Sie haben keine Vorstellung davon, wie betrunken man bis um zwei werden kann!

**INTERVIEW:** Was ist das Beste an L. A.?

**PATTINSON:** Die angebratenen Zwiebeln auf einem Cheeseburger von In-N-Out. Das ist der wahre Geruch von L. A. Das ist, was ich am meisten vermisse, wenn ich fort bin.

**INTERVIEW:** Fühlen Sie sich einsam, wenn die Kameras aus sind und Sie nachts alleine die Türe hinter sich schließen?

**PATTINSON:** Nicht nur dann.

**INTERVIEW:** Es heißt, Sie beschäftigen erst seit der Trennung von Kristen Stewart einen Presseagenten, da Sie zuvor keinen Sinn darin gesehen hätten, jemanden für Pressearbeit zu bezahlen.

**PATTINSON:** Ich bin eben geizig. Und ich habe auch heute keinen Presseagenten. Wozu auch?

**INTERVIEW:** Und mit wem besprechen Sie jetzt Ihre Angelegenheiten, vor allem den Umgang mit Schlagzeilen und Paparazzi?

**PATTINSON:** Mit meiner Familie. Und meiner Agentin.

**INTERVIEW:** Auf deren Couch Sie früher gerne nächtigten.

**PATTINSON:** Gerne ist gut. Ich habe auf dieser Couch drei Jahre lang gelebt. Meine Agentin ging arbeiten – während ich in ihrer Wohnung rumhing und Playstation spielte. Eine wunderbare Zeit – bis eines Morgens der Anruf wegen *Twilight* kam ... Wollen Sie noch eine E-Zigarette? Ach, nehmen Sie doch gleich ein paar mit!

Pattinson

Thomas

128

Robert



